

„Nicht lässig sollst du finden
Den, der dein Siegel trägt,
Doch nach dem letzten Sturme“ —
Da eben summt's vom Turme,
Und zwölf die Glocke schlägt.

„Ja, wenn ich bin entladen
Der Woche Last und Pein,
Dann führe, Gott der Milde,
Das Werk nach deinem Bilde
In deinen Sonntag ein!“



Westfalen.*

(Aus der „Schlacht im Voener Bruch“)

's ist Abend, und des Himmels Schein
Spielt um Westfalens Eichenhain,
Gibt jeder Blume Abschiedskuß
Und auch dem Weiher linden Gruß,
Der ihm mit seinen blanken Wellen
Will tausendfach entgegenschwellen.
Am Ufer Wasserkilien stehn,
Und durch das Schilf Gefäusel gehn,
Wie Kinder, wenn sie, eingewiegt,
Verfallen halb des Schlafes Nacht,
Noch einmal flüstern: „Gute Nacht!“
Es ist so still; die Ebne liegt
So fromm, in Abenddust gehüllt,
Der Witwe gleich in Trauer mild,
Die um sich zieht den Schleier fein,
So doch nicht birgt der Tränen Schein.
Am Horizont das Wolkensbild,
Ganz wie ihr Sinnen zuckend Licht,
Das bald sich birgt, bald aufwärts bricht,
Phantastisch, fremd, ein Traumgesicht.
Seh' ich dich so, mein kleines Land,
In deinem Abendfestgewand,
Ich meine, auch der Fremdling muß
Dir traulich bieten Freundesgruß.
Du bist nicht mächtig, bist nicht wild,
Bist deines stillen Kindes Bild,